Über den Krieg

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-479314

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Den Landesverrätern

⟨Keller, Bühler, Wechlin, Leonhardt, Burri, Wirz und Gelichter⟩

Alle Vergehen wider unser Heimatland wiegen um so schwerer, als sie Zeichen von Undankbarkeit und Unnatur sind. Unserem Lande verdanken wir die Gesetze, die uns in unserem Leben, unseren Freiheiten, unserem Eigentum und unserer Religion schützen. Unser Land brachte uns in die Welt und ernährt uns ständig, so daß wir es gewöhnlich unsere Mutter nennen. Es hat Beispiele großer Staatsmänner gegeben, die ihre eigenen Kinder mit dem Tode bestraften, weil diese versucht hatten, ihr Land zu verraten, gleich als hätten sie das Leben ihrer natürlichen Eltern bedroht.

Jonathan Swift,
der große englische Schriftsteller ⟨1667—1729⟩

Und nochmals Swift

Als jemand einem großen Minister erzählte, das Volk wäre unzufrieden, sagte er: „Pah, ein paar Narren schwatzen in einem Kaffeehaus, und plötzlich glauben sie, der eigene Lärm, der in ihren Ohren klingt, wäre die Stimme des Volkes."

Nonemol Hiisler

E Protescht

(betrifft «Adie, Nietzsche ...»
Nummer vom 30. April 1942)

Lose Sie, dr «Nebelspalter» isch allewil no 's Bescht, wo me-n-in der Schwiz ka läse. Au die Gschicht vom Andres Hiisler (wo-n-i no kennt ha!) isch nätt. Jä, er isch e iigflaischte Bachianer gsi, scho vom Schumann hett er gsait, die Muusig sig «Gift». Aber Sie derfe us dem beriemte «Heusler» kai «Häusler» mache, fascht e «Zuchthiisler»!

E aber au — quel faux-pas!

Vieux Bâlois.

+

P.S. des «Nebi»: Cher vieux Bâlois! Heusler und nit «Häusler», perse, Si händ vollkomme rächt und mir, wos doch wais Gott au hätte solle wisse, nous en sommes navrés! Aber will

Die laht sich meini nüd gern aaluege.

ene d'Anekdote «als solchi» gfalle het, so wotte mer no zwai glaineri verzelle, villicht kenne Sie si au:

In einer Verhandlung vor dem Basler Appellationsgericht, die Heusler, wie gewohnt, präsidierte, gab sich der Verteidiger, ein alter Studienfreund des Vorsitzenden, alle erdenkliche Mühe, seinen Klienten frei zu bekommen. Das wurde Heusler schließlich etwas zu bunt, er winkte ungeduldig ab und rief dem Freund vom hohen Postament herab zu: «Jez heer doch ändlig uf, Gatschuroß (Gummiroß, das alte Studentencerevis des Verteidigers), du hesch jo doch gwunne!»

Ein andermal stand vor Gericht Generaldirektor M., ein großes Tier drüben im «großen Kanton», der Leiter eines bedeutenden Industrieunternehmens im benachbarten badischen Wiesental. Auf den Zuschauerbänken saßen Kopf an Kopf ein halbes Hundert Wiesentäler, die es sich nicht hatten nehmen lassen, ihrem prominenten Mitbürger das Geleit zu geben. Der Generaldirektor trat mit dem gebotenen Aplomb auf, und seine Landsleute lauschten seinen Worten mit respektvoller Andacht.

Die Verhandlungen waren zu Ende, Heusler sollte das Urteil sprechen. Er faßte den Herrn Generaldirektor ins Auge und ließ die lapidaren Sätze fallen: «Sie sind e Dubel, Sie händ verlore!»

Däwo

Ueber den Krieg

«Ich betrachte auch einen siegreichen Krieg an sich immer als ein Uebel, das die Staatskunst den Völkern zu ersparen bemüht sein muß.»

+

«Wehe dem Staatsmann, der sich in dieser Zeit nicht nach einem Grunde zum Kriege umsieht, der auch nach dem Kriege noch stichhaltig ist.»

(Aus Bismarcks Reden vor dem Reichstag.)

Karagös

Elwert's Hotel Central
ZÜRICH
an der Bahnhofbrücke
Klein ist die Bar, gemütlich und warm,
Zum Apéritif ein Raum voller Charme!

Sandeman
das beste und feinste, was es in Port- u. Sherry-wein überhaupt gibt.
SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern

Marc du Pélerin
Mont d'Or
Der Kenner pilgert zu diesem feinen Tropfen, der, pure getrunken, zärtlich über die Zunge fließt und dem Schwarzen eine Vollendung gibt.
Berger & Co., Weingroßhandlung, Langnau (Bern) Tel. 514